

# SÄMTLICHE STÜCKE

Giovanna-Beatrice Carlesso



Foto: ©Silvio Girardi,  
Venedig

Instagram:  
@tancredieyes

Bleibst du noch ein bisschen? Wenn du bleibst, bleibe ich auch. Wann kann ich denn wieder nach Hause? Weißt du, es geht mir ganz gut hier, aber zu Hause ... Was liest du denn da? Von mir aus bleiben wir noch ein bisschen. Es geht mir ganz gut, ja, ganz gut, nur das Knie ... Jetzt muss ich dich aber noch einmal fragen: Werde ich abgeholt? Ich werde erwartet. Zu Hause wartet man auf mich.

Sarah hüpfst um die Alte herum. Ob sie schon mal was von einem Herrn Stanislawski gehört habe?

Die Alte runzelt die Stirn. Sie denke nein. Aber das sei ohnehin schon so lange her. Die Alte macht eine Bewegung mit der Runzelhand: so lange her. Jetzt lägen die Dinge sowieso ganz anders. Die Zeit vergehe wie im Flug, ja, wie im Flug.

Sarah sagt: Ich kann mir nicht vorstellen, jemals so alt zu werden wie du, Ömchen.

Und die Alte lacht. Sie sieht dann aus wie ein Igel, denkt Sarah, wie sie der Alten beim Lachen zusieht und plötzlich Angst bekommt. Nicht vor dem Ömchen, aber vor der Zeit und vor dem Tod. Dieser Augenblick prägt sich in Sarah hinein: das immer noch lachende Ömchen, glücklich irgendwie, ahnungslos vor allem. Die Zeit, die wie im Flug vergeht. Der Tod, der sich im Hohlbauch der Holzmatrioschka versteckt, die auf Ömchens Regal aufgereiht stehen, Spalier, im Grunde, oder wie stumme Zeugen, die auf etwas warten, das noch nicht eingetreten ist.

Sarah wird an diesen Augenblick noch viele Jahre zurückdenken. Dann wird, beim Zwiebelschneiden in der Küche oder wenn sie dem Kleinen einen Kuss auf den weichen Flaumkopf gibt oder wenn sie durch die Tageszeitung blättert und eine Bildunterschrift liest, ihr die Alte einfallen und sie wird an das Licht denken, wie es damals in das Wohnzimmer fiel und an die Lachfalten des Ömchens und wie zerbrechlich alles war und sie so naiv und das Ömchen so alt und aufgeschmissen und alles so ganz und gar verrückt. Aber schön. Trotzdem so schön. Weil sie, Sarah, jung war und das Leuchten sah, die Schönheit jeden Dings, ob belebt oder nicht, eine Schönheit überall, die erschütterte und von der sie sich erschüttern ließ, zu gern, immer immer immer und immer wieder.

Sie wolle ja eigentlich nach Hause, sagt die Alte. Ob sie sie jetzt nach Hause bringe? Bitte?

Aber du bist doch zu Hause, Ömchen.

Die Alte blinzelt mit den Runzellidern. Verdattert guckt sie drein, dann schleicht sich ein mürrischer Zug um ihren Mund. Bevor das Ömchen grantig wird, stimmt Sarah schnell ein Lied an und die Alte fällt mit Begeisterung ein, wird von der Melodie mitgerissen und von der Freude, dass sie sich in diesem Lied zurechtfindet wie in ihrem Mädchenzimmer, weiß, wo was steht, wo was hingehört, blind. Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren.

Es ist dunkel geworden, draußen. Die Alte sitzt im Sessel und hat die Augen zugemacht. Der Fernseher läuft. Sarah blättert in Sarah Kanes ›Sämtlichen Stücken‹. Irgendwo reiben Erdplatten gegeneinander.